

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 98.

Sonnabend, 29. April 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschreib- (7 Zeilen) 20 Pf., Zeitwendender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Stelle Karte. Ermäßigter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag verfallt, durch Lage eingezogen werden muß oder der Auftragsgeber in Kontofürde gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Technische Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“.

Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich Riesa, Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Walter Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Nachstehend wird die Bekanntmachung des Reichskanzlers über das Verfüttern von Kartoffeln vom 15. April 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 284) nochmals zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

In Streitigkeiten nach § 4 letzter Absatz entscheiden die Kreisbauhauptschaften

Dresden, am 26. April 1916. 591 o l l B IV 2069

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln.

Vom 15. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Bis zum 15. Mai 1916 dürfen Kartoffelbesitzer insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern, als auf ihren Viehstand bis zu diesem Tage nach folgenden Sätzen entfällt:

a) an Pferde höchstens zehn Pfund, an Zugochsen höchstens sieben Pfund, an Schweine höchstens zwei Pfund Kartoffeln täglich,

b) oder statt dessen an Erzeugnissen der Kartoffelroderei ein Viertel der vorstehenden Sätze.

Die einzelnen Tiergattungen dürfen nur insoweit herköchlichtigt werden, als an sie bisher schon Kartoffeln oder Erzeugnisse der Kartoffelroderei verfüttert worden sind.

Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl dürfen nicht verfüttert werden.

§ 2. Der Reichskanzler kann Bestimmungen treffen, durch die für die Zeit nach dem 15. Mai 1916 das Verfüttern von Kartoffeln oder Erzeugnissen der Kartoffelroderei und der Kartoffelstärkefabrikation beschränkt oder verboten wird.

§ 3. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können die Verfütterung von Kartoffeln weiter beschränken oder verbieten.

§ 4. Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffelroderei herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trochener), hat auch diejenigen Erzeugnisse der Kartoffelroderei einschließlich der vorhandenen Vorräte an die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern, die nach § 2 Abs. 1 der Bekanntmachung über die Regelung des Abgabes von Erzeugnissen der Kartoffelroderei und der Kartoffelstärkefabrikation vom 16. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 585) der Ablieferungs-pflicht bisher nicht unterliegen oder infolge besonderer Bewilligung der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft im eigenen Wirtschaftsbetriebe verwendet werden dürfen.

Ausgenommen von der Lieferungs-pflicht bleiben nur

1. die Mengen, die der Trochner bis zum 15. Juli 1916 nach dem Maßstab des § 1 verfüttern dürfte.

Der Reichskanzler kann Bestimmungen treffen, durch die für die Zeit nach dem 15. Mai 1916 diese Ausnahme von der Lieferungs-pflicht beschränkt oder aufgehoben wird;

2. bei Selbstverforgung (§ 6 Abs. 1 a der Bekanntmachung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahre 1915 vom 28. Juni 1915, Reichs-Gesetzbl. S. 363) ein Kilogramm für den Kopf und Monat bis zum 15. August 1916;

3. Mengen, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats, oder eines Landes, insbesondere einer Landesverwaltung oder Marineverwaltung stehen.

Bei Streitigkeiten darüber, welche Mengen zu liefern sind, entscheiden die von den Landeszentralbehörden zu bestimmenden Behörden endgültig.

§ 5. Die an die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft abzuliefernden Mengen dürfen nicht veräußert werden.

§ 6. Die Beamten der Polizei und die von der Polizeibehörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Vieh gehalten oder gefüttert wird, sowie in Räume, in denen Kartoffeln gelagert werden, jederzeit einzutreten und daselbst Befestigungen vorzunehmen.

Die Unternehmer von Betrieben, in denen Kartoffeln gelagert werden und Vieh gehalten wird, sowie von ihnen bestellte Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen auf Erfordern Auskunft über die zur Verfütterung gelangenden Kartoffeln, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft zu erteilen.

§ 7. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft

1. wer den Verbote der §§ 1, 5 zuwiderhandelt oder der Lieferungs-pflicht nach § 4 nicht nachkommt;

2. wer den nach §§ 2, 3 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorläufiger Zuwiderhandlung gegen § 1 ist der Rückkehrbetrag der Geldstrafe gleich dem zehnfachen Werte der verbotswidrig verfütterten Mengen.

§ 8. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft

1. wer den Vorschriften des § 6 zuwider den Eintritt in die Räume und die Befestigung verweigert;

2. wer die in Gemäßheit des § 6 von ihm geforderte Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung willkürlich unwahre Angaben macht.

§ 9. § 2 der Bekanntmachung über die Regelung des Abgabes von Erzeugnissen der Kartoffelroderei und der Kartoffelstärkefabrikation vom 16. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 585) wird aufgehoben.

§ 10. Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Verordnung anlassen.

§ 11. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

Berlin, den 15. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,
Delbrück.

Die Bekanntmachung des Reichskanzlers über Mistbeefkartoffeln vom 20. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 322) wird hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 26. April 1916. 598 II B IV 2070

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über Mistbeefkartoffeln.

Vom 20. April 1916.

Auf Grund der §§ 1, 2 und 10 der Verordnung über die Regelung der Kartoffel-preise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) wird folgendes bestimmt:

1. Die in der Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 2. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 140) festgesetzten Höchstpreise gelten nicht für solche Kartoffeln, die laut ortspolizeilicher Bescheinigung in Miltbeeten oder ähnlichen Vorrichtungen gezogen sind und vor dem 15. Juni 1916 geerntet und verkauft werden.

2. Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 20. April 1916.

Der Reichskanzler,
Im Auftrage
Frelherr von Stein.

Ueber das Verfahren beim Ankauf von Nachvieh aus dem Bezirke eines außer-jährlichen Viehhandelsverbands wird den beteiligten Kreisen hiermit bekannt gegeben, daß vor der Einfuhr bei der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft die Ausstellung einer Bescheinigung zu beantragen ist. Diese Bescheinigung ist dem außer-jährlichen Viehhandelsverband beim Nachsuchen der Ausfuhr des Nachviehes mit vorzu-legen.

In den hier anzubringenden Gesuchen um Ausstellung obengedachter Bescheinigungen ist die Art und Stückzahl des einzuführenden Viehes anzugeben.

Den Gesuchen ist eine Bescheinigung der Gemeindebehörde beizufügen, daß die Ein-fuhr des betreffenden Viehes zu Zweckzwecken erfolgt.

Großenhain, am 27. April 1916.

652 d F I. Königl. Amtshauptmannschaft.

Kriegsfamilienunterstützung.

Die nächste Auszahlung findet

Montag, den 1. Mai 1916

statt und zwar:

für die Inhaber der Nummern 1-350 von vorm. 8-10 Mr.,

851-700 " " " " 10-12 " und

701-1060 " " " " " " nachm. 1/4-5 "

Für den übrigen Verbleib ist die Stadtkassensache an diesem Tage geschlossen.

Alle Veränderungen sind sofort zu melden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. April 1916. S.

Butterverteilung in der Woche vom 1.-7. Mai 1916.

Da uns auch für die nächste Woche nur wenig Butter zur Verfügung steht, wird, um eine gleichmäßige Verteilung der verfügbaren Butterbestände zu sichern, auf Grund von § 4 der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 24. Dezember 1915 folgendes bestimmt:

1. In der Woche vom 1.-7. Mai 1916 darf auf die für diesen Zeitraum aus-gegebenen Butterkarten nur die Hälfte zugeteilt und beansprucht werden.

2. Händler, Landwirte, Molkereien, Butterfrauen usw., welche in der Stadt Riesa Butter zum Verkauf bringen, dürfen in der Woche vom 1.-7. Mai 1916 auf eine Butterkarte nur

1/2 Pfund - 1/4 Stück Butter

abgeben.

3. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden gemäß § 13 der Bundesrats-verordnung vom 8. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Der Rat der Stadt Riesa, den 29. April 1916. Gkm.

Städtischer Fleischkonserververkauf.

Wir haben eine größere Sendung ausgezeichnetes

amerikanisches Cornedbeef (Vögelfleisch) und

amerikanisches Cornedmutton (Vögelhammelfleisch),

beides sehr geeignet zum Kalteessen, bezogen.

Diese Fleischkonservern gelangen in der städtischen Fleischkonserververkaufsstelle im Brauereimohlschulhaus hinter dem Rathaus am Mittwoch jeder Woche neben den bereits bekannten Fleischkonservern gegen Abgabe von städtischen Fleischkonservermarken (400 gr für je 1 Dose) zum Preise von

1,80 M. für 1 Dose Cornedbeef und

1,70 " " 1 " Cornedmutton

zum Verkauf.

Die Fleischmarken sind abzugeben für je 1 Dose Cornedbeef und Cornedmutton

Marken über 220 gr (Fleisch ohne Knochen).

Der Rat der Stadt Riesa, den 28. April 1916. Gkm.

Butterverteilung in der Woche vom 1. bis 7. Mai 1916 in Gröba.

Da uns auch für die nächste Woche von der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain nicht genügend Butter überwiesen werden kann, wird, zwecks gleichmäßiger Verteilung der verfügbaren Butterbestände für den Bezirk der Gemeinde Gröba auf Grund von § 4 der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 24. Dezember 1915 folgendes bestimmt:

1. In der Woche vom 1. bis 7. Mai 1916 darf für die auf diesen Zeitraum aus-gegebenen Butterkarten nur die Hälfte zugeteilt und beansprucht werden.

2. Händler, Landwirte, Molkereien, Butterfrauen usw., welche in der Gemeinde Gröba Butter zum Verkauf bringen, dürfen in der Woche vom 1. bis 7. Mai 1916 auf eine Butterkarte nur

1/2 Pfund, das ist 1/4 Stück Butter

abgeben.

3. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden gemäß § 13 der Bundesrats-verordnung vom 8. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Gröba, am 29. April 1916. Der Gemeindevorstand.

Fleischkonserver- und Speckverkauf in Gröba.

Mittwoch, den 3. Mai 1916, soll im Grundstück Weststraße 14 Verkauf von gelan-gemem Speck zum Preise von 3 M. für das Pfund und von Fleischkonservern stattfindend.

Zur Regelung des Verkaufs werden Montag, den 1. Mai 1916, im Gemeindeamt - Zimmer Nr. 3 - Marken ausgegeben. Die Verkaufsstunden werden noch bekannt gegeben.

Gröba, am 28. April 1916. Der Gemeindevorstand.

Geschäftsverkehr im Gemeindeamt Gröba.

Um bei der immer größer werdenden Arbeitslast durch die vielerlei Kriegsmaß-nahmen noch eine geordnete Erledigung der der unterzeichneten Behörde obliegenden Ge-schäfte zu ermöglichen, wird hiermit bekannt gegeben, daß vom 1. Mai 1916 ab sämt-liche Geschäftsstellen im Gemeindeamt (Gemeindevorstand, Registratur, Meldeamt, Steuerkasse, Gemeindebaukasse und Standesamt) nur noch an den Vormittagen von

8 bis 1 Uhr für den öffentlichen Verkehr geöffnet gehalten werden.

Gröba, am 27. April 1916. Der Gemeindevorstand.

Blüschjasa,
neu, durchgef. Muster, zu
verkaufen. Paul Marie,
Bausiger Str. 10.

Noch gut erh. Herrenrad
mit Freilauf, sowie
ein geb. Damenrad
zu kaufen gesucht.
Karl Wied, Weiskner Str. 1.
2 Strickmaschinen
eine 7er Fuß- und eine 9er
Längemaschine, stehen bil-
ligst zum Verkauf
Weiskner Str. 22. Fischer.

Militär-Uniformen
Mantel, Hosen, Herrentelber
zu kauf. gel. Angebote u. R. 8679
Invalidentank Dresden erb.
Beleff. komme ins Haus kauf.

Sellgrauer Anzug,
sehr gut erhalten, für mittlere
Figur, wegen Einberufung
zu verkaufen. In erfahren
im Tageblatt Meisa.

Größere Posten

Abfallpapier

zu kaufen gesucht. Offerten
unter Angabe der Menge
und des Preises an
Papierfabrik Coswig
G. m. b. H., Coswig, Sa.

Kleesaat

**Wundklee
Schwedenklee
Weißklee
Grassamen**
empfehlen

Hermann Schneider,
Samenhandlung,
Bettinerstraße 17.

Graupe

Wochen, Größe, Preis und
Recht stellt in Lohnmahlung
der Mühl. L. ca. 4 Tagen
Otto Pohl,
Sandmühle Plegnit,
Fernruf 1093.

Sutter-Runkelrüben

verkauft

Gutsbesitzer Melchner, Wolda.

Hühnerkraftfutter

nährhaft wie Körnerfutter,
Gundelkeiselfutter,
und Gundelkeiseln.

Sternrogerie, Käshenbrod.

Achtung! Ich schenke

reißend gehend, schöne Wand-

Uhr oder 5 teilig, groß, herrl.

gebüht. Kaffee-Service od.

pracht. grohart. Zimmer-

schmuck od. reizend. Kriegs-

schmuck f. Arm od. Hals od.

echt. Brosche od. echt silb.

Kriegsring 800 fein od. lang

vergold. Damen- od. Herrn-

Uhrlette od. ca. 800 Seit. stark.

Illustr. neust. Kriegs-Wehr od.

100 Stk. gut. Zigaret. m.

Goldmisch. od. n. ande. mehr

sehr nütz. wertvoll. Gegen-

stand u. wählen, wenn Sie für

mich 40 Künftler-Kriegs- u.

patriot. Ansichtspostkarten

im Kreise Ihrer Bekannten

verkaufen. Diese 40 schön. An-

sichtstrin. sende ich Ihnen

vollständig frei u. nachdem

Sie sie verkauft u. mir den

Erlös u. 2.20 M. einreicht

hab. überende ich Ihnen als

Geschenk sofort ein. gewählten

Gegenst. Menzel, Dresden-

Neust., Schützer Str. 16.

Ziehung 19., 20. Mai 1916.

6. Geld-Lotterie

der

Königla-

Carola-Gedächtnis-

Stiftung.

225 000

Mark

Bargewinne.

Hauptgewinn 25 000 M.

usw. usw.

Auf je 10 aufeinander-

folgende Nummern

mindestens 1 Gewinn.

Los 1 M. Porto und

Post, Liste 35 J.

Nachnahmegebühr, extra.

Hauptvertrieb

Invalidentank,

Dresden, Seestraße 6.

Beaufstellungen durch

Plakate kenntlich.

Frühjahrs-Jahrmarkt 1916.

In dieser ersten Zeit wird sich die ge-
wohnte Anschaffung mit entscheidender
Sparsamkeit vollziehen. Es hat sich des-
halb für uns darum gehandelt,

alle Neuerscheinungen der Mode

in möglichst größter Preiswürdigkeit zu
beschaffen, ohne aber, daß man auch das
Geringste an der unsere Waren stets aus-
zeichnenden Güte und Kleidsamkeit ver-
misst. Wie sehr uns diese Aufgabe gelun-
gen ist, zeigt Ihnen jetzt die Ausstellung in
unseren Schaufenstern.

**Jackenkleider
Mäntel
Röcke und Blusen**
sowie auch andere Bedarfsartikel

finden Sie darin zu vorteilhaften Preisen.

Zum Jahrmarkt
gingen heute besondere
Sendungen in Paletots
und Mänteln ein.

Modenhaus

Gebr.
Riedel

Riesa,
Ecke Goethe- u. Schützenstraße.

Neuheiten in
**Mäntel - Kostümen
Röcke - Blusen**

in großer Auswahl und preiswert
W. Fleischhauer Nachf.

Imp.: Hh. Beate.

**Rieser
Kloster-Tropfen**

Feinster Likör
aus heilkräftigen Gebirgsrindern
des Rieser.

Appetitregend. - Verdauungsbefördernd.

Nur echt in Originalpackung bei

Paul Starke, Albertplatz.

Schlachtpferde

und verunglückte kauft zu höchsten Preisen
Albert Weiborn, Gröba, Tel. Riessa 885.



Zum Jahrmarkte

Sonntag, Montag und Dienstag

Einen groß. Posten Rester.

Stickeren, Stickerel-Roben, Musselin, Waschmuffeln,
Keinen, Jeshir, Blandrus, Schürzenreste,
Satin und Batiste zu Blusen und Kleidern reichend.

Neuheiten.

Schleierstoffe in glatt, gebüht u. bekißt, karierte Stoffe,
Frotteés und gebühte Crepons zu Kleidern und Blusen.

Außerdem:

Gardinen, Vitragen und Spitzen.

Gendertuche, Damastreste usw. z. Wäsche passend.

Große Auswahl Noch gute Stoffe!

**Schnittwarengeschäft und Rester-Walle
E. vorw. Motika, Riessa**

Hauptstraße, neben Hotel Kronprinz.

Zum Jahrmarkt, am Albertplatz

Handleiterwagen,

extra stark, glasharte Guckbüchsen. Verkauf zu Fabrikpreisen.
Bitte auf Firma zu achten

M. S. Glade aus Chemnitz.

Zahle für Schlacht-Pferde

jetzt sehr hohen Preis. Otto Gaudermann,
Rohschlächter, Riessa. Telefon 278.



**Käse! Käse!
Häder werden
eingestellt**

Meißner Straße 1.

Karl Wied.

**Alle Sorten Bürsten
und Besen**

empfehlen

Franz Schoack, Schloßstr. 14.

Zum Jahrmarkt

and auf dem Albertplatz.

Bitte Firma beachten.

Schirme.

Herren, Damen, Kinder-

Regenschirme

gut, schön und preiswert.

Alara Raßfeld, Rittau.

2. Reihe vom Albertplatz.

Zum Jahrmarkt

empfehlen

● Tulblumen ●

● u. -Blumen ●

in größter Auswahl billigst.

Hulda Büttner,

Saupstr. 25, pt.

Endp. der Straßenbahn.

**Damen-
Kinder-
garnierte**

Hüte

preisw. Silber-Hier, Rittau.

Fußbade

Reihe gegenüber Markteller.

Fahrradmäntel

und Gummistöcke

empfehlen billigst

P. Claus, Bohrensen.

Felle

kauf zu höchsten

Tagespreis

Paul Jungfer, Corbsrol.

Großbainier Str. 31.

200 Stück

starke Gickfaunen, zweimal

in Delfarbe gestrichen, 10 Utr.

Inhalt, Stück 2.50, empfiehlt

M. Weiße sen.,

Stemmerstr., Saupstr. 64.

Täglich frisch gestochenen

Spargel

zum billigsten Tagespreis.

Langenberg Nr. 2.

Salat, grüne Bohnen,

Abbarber, Radieschen

empfehlen

Max Hartmann, Gröba,

Rischtr. 8c.

Täglich frischen

Spargel

empfehlen

Erano Richter, Gärtnerei,

Gröba, Streblauer Str.

Viehlebertran-

Emulsion

für Schweine, Flasche 85 Pf.

eingetroffen.

Ankerdrogerie.

Eilt!

Welche Schmierseife 56 Mt.

Gelbe Schmierseife 61 Mt.

Nettogewicht. Bargmann,

Riel, Sobenstaufenring 37.

Kansa-Hotel

empfehlen

seine freundlich. Lokalitäten.

Frauenverein Gröba.

Dienstag, den 2. Mai,

nachm. 3 Uhr Versammlung

im „Anter“. Der Vorstand.

Verlässlicher Dank.

Zurückgeführt vom Grabe

meiner innigstgeliebten Gat-

tin, unserer guten Mutter,

Schwieger- und Großmutter,

Frau

Auguste Amalie Müller

Neu-Gröba

sagen wir allen für die Be-

weise aufrichtiger Teilnahme

durch Wort, Schrift u. schönen

Blumenschmuck unseren herz-

lichsten Dank. Die aber, liebe

Mutter, ruhen wir ein Ruhe-

sant in die Ewigkeit nach.

Neu-Gröba bei Riessa.

Gottlob Müller

nebst Kinder und übrigen

Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst

10 Seiten.

Siehe Nr. 17 des „Erzähler

an der Elbe“.

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Niesau. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Kathar. Hänel, Niesau; für Anzeigenstell.: Wilhelm Dittler, Niesau.

Nr. 98.

Sonnabend, 29. April 1916, abends.

69. Jahrg.

Krise über Krise.

Der Kampf um den Dienstzwang, der nun schon seit vielen Monaten das innerpolitische Leben Britanniens beherrscht, hat eine neue Ueberraschung gezeitigt. Die Regierungsvorlage, das Ergebnis mühseliger Kompromißverhandlungen innerhalb des Kabinetts, ist zurückgezogen worden; Asquith ließ es überhaupt gar nicht zur Abstimmung kommen. Damit wäre die innere Krise, die eben beigelegt erschien, von neuem ausgebrochen. Ueber den Gang der Debatte verrät uns das Reuters Bureau so gut wie nichts; wir erfahren nur, daß ein Mitglied der Arbeiterpartei, der Abgeordnete Walsh erklärte, er werde für den allgemeinen Dienstzwang stimmen, wenn er beantragt würde. Die Arbeiter gehörten bisher zu den schärfsten Gegnern jeglichen Dienstzwanges. Wie der Arbeitervertreter diese Sinnesänderung begründete, das wird uns im Einzelnen nicht gesagt. Ob man auch in jenem Lager warbe geworden ist und eine klare Entscheidung, mag sie auch den eigenen Wünschen nicht entsprechen, der ewigen Pflicht vorzieht, das wissen wir zur Stunde noch nicht. Auffällig muß immerhin erscheinen, daß ein Arbeitervertreter gegen eine Vorlage auftritt, deren Vater der Arbeiterminister Henderson ist. Das läßt auf Vermutnisse auch innerhalb der Arbeiterpartei schließen, die das Bild vollkommener parteipolitischer Verwirrung nur noch vervollständigt. Daß die Stimmung zu Gunsten des Dienstzwanges im Wachsen ist, dürfen wir nicht bezweifeln. Die neuerlich verfügte Einberufung der Verheirateten zwischen 28 und 35 Jahren wird sie eher fördern als mindern, denn die von ihr Betroffenen werden es nicht recht verheben, daß noch so viele kräftige junge unverheiratete Leute los und ledig jeder Dienstpflicht herumlaufen. Daß sie selbst sich einst freiwillig gemeldet, haben diese älteren Leute längst vergessen. Zu oft ist es ihnen vorgeredet worden, daß die Unverheirateten zuerst daran glauben müßten, als daß sie sich jetzt mit ihrer Einberufung zufrieden geben könnten. Und gerade der Premierminister, der ihnen feierlich versprach, kein Verheirateter werde einberufen werden, sitzt jetzt in einer bösen Klemme. Ob es seiner Geschicklichkeit noch einmal gelingt, auch diesen neuen Sturm zu beschwören, und sich selbst am Ruder zu halten, darüber läßt sich heute noch kein Urteil fällen.

Der Londoner Korrespondent des „Amsterdamer Telegraaf“ meldet über die letzte Unterhandlung noch: Minister Long hatte den Gesandtschaftsbericht eingebracht, der in der vergangenen Woche Gegenstand der Beratungen des Kabinetts war, und über den man sich anfänglich nicht geeinigt hatte. Es wurde in dem Entwurf gefordert, die Dienstpflicht für junge Leute im Alter von 18 Jahren einzuführen, und die alten gedienten Soldaten im Heere zu behalten, auch wenn ihre Dienstzeit abgelaufen sei. Carlson protestierte heftig gegen die Ungerechtigkeit, junge Männer und alte Soldaten, die ihre Zeit abgedient haben, zu zwingen, während junge und kräftige verheiratete Männer frei bleiben. Seine Freunde würden sich dem Entwurf widersetzen, erklärte Carlson. Auch Walsh protestierte heftig gegen die vorgeschlagenen halben Maßregeln, die für die jungen Leute und die alten ausgedienten Soldaten eine Ungerechtigkeit bedeuteten, und von der großen Arbeitermasse zweifellos zurückgewiesen werden würden. Walsh erklärte rund heraus, daß er sich kräftig gegen den Entwurf wenden werde. Selbst Anhänger von Simon, Gegner der Dienstpflicht, waren nicht für den Entwurf eingenommen. Er wurde auch von niemand verteidigt. Während des größten Teils der Debatte waren alle Minister abwesend, sie wurden jedoch schnell von den Vorgängen im Hause unterrichtet. Asquith erschien mit Bonar Law, Long und Samuel, sie beratschlagten und Asquith erhob sich und erklärte: Da niemand mit dem Regierungsvorschlag einverstanden ist, zieht ihn die Regierung zurück. Einzelne Mitglieder fragten an, ob wiederum eine Krise entstehen würde, da die Kabinettskrisis ja nur auf Grund dieses zurückgezogenen Entwurfes geschah, worauf Asquith lahmend antwortete: Mit der Krisis ist es in Ordnung. Weiter erklärte er, das Kabinetts würde nun über die zu treffenden Maßnahmen entscheiden.

Das englische Parlament über die Revolution in Irland. Im englischen Oberhaus kritisierte Lord Middleton die Ankündigung der Regierung, daß sie die Lage in Irland beherrsche. Das Ungeheuerliche scheine der Fall zu sein. Die Regierung sage, die Lage sei ausgeglichen, und außer in Dublin seien keine Unruhen in Irland entstanden. Nebenher wünschte eine Versicherung der Regierung, daß sie in den übrigen Teilen von Irland genug Truppen habe, um eine Ausbreitung der Bewegung zu verhindern. Die Regierung scheine durch den Anschein in Dublin völlig überrollt worden zu sein, aber sie sei von zutragender Seite ja wohl gewarnt worden. Nebenher fuhr fort: Seit langer Zeit gab es in Dublin große Körperlichkeiten von Sinnverwirrern, die vollständig bewußtlos und ausgerollt waren und seit Monaten militärisch ausgebildet wurden. Sie waren im Besitze von erheblichen Mengen von Explosivstoffen und hatten viel Geld. Die ausgesprochenen Pläne der Sinnverwirrer wurden in einer Anzahl Blätter Woche für Woche veröffentlicht, und die Regierung machte nur sehr geringe Anstrengungen, um diese zu unterdrücken. Die Hauptziele der Bewegung waren der Regierung wohlbekannt, aber nur in zwei Fällen wurde gegen sie eingeschritten. Lord Middleton sprach die bestimmte Erwartung aus, daß Staatssekretär Birrell sich angeleitet auf seinen Posten nach Irland begeben werde, wenn er es noch nicht getan hätte. Es handle sich vor allem darum, die Ausbreitung des Aufstandes außerhalb Dublins zu verhindern. Die Lage in Irland sei äußerst gefährlich, wenn man ihrer nicht schnell Herr werde. Die Untätigkeit der Regierung in den letzten zwei Wochen habe die lokale Bevölkerung sehr entnervt. Lord Lansdowne antwortete im Namen der Regierung, er könne die Anzahl der Rebellen in Dublin nicht angeben. Lord Middleton wiederholte danach seine Angabe, daß die Regierung von sehr einflussreichen Personen in der deutlichen Weise gewarnt worden sei. Lord Peel bestätigte dies. Lord Salisbury sagte, das Parlament würde Aufklärung verlangen müssen, weshalb die Regierung trotz dieser Warnungen nichts getan habe. Im Verlauf der Debatte wurde gesagt, daß ein großer Teil der Nachrichten aus Irland auf drastischem Wege nach England komme, da die Rebellen das Kabel durchschnitten haben.

Im Unterhaus sagte Birrell auf eine Frage, er wolle nicht, ob die Volkverbindung mit Irland funktionieren würde und ob die regelmäßigen Postzüge abgefahren seien; zwei Dampfmaschinen seien unterbrochen. Oberst Sherman Crawford fragte, ob er auf diese Weise keine Aussicht habe, sich nach Irland zu begeben, um sich an die Spitze seines dortigen Bataillons zu stellen. Birrell gab auf eine Frage an, daß die Nachrichten aus Irland der Zensur unterworfen seien. Er sagte: Es lag uns sehr viel daran, daß keine Nachrichten die neutralen Länder und vor allem Amerika erreichten, die dort einen solchen Eindruck von der Lage machen könnten.



Übersichtskarte über die Wirkung der Deutschen Sommerzeit.

Aus der vorstehenden graphischen Darstellung ist genau ersichtlich, um welche Zeit die Sonne am 1. jeden Monats auf- und untergeht. Am 1. Mai geht sie auf 2:22 nach der Sommerzeit (4:22 nach der alten oder Winterzeit) und geht unter 8:24 nach der Sommerzeit (7:24 nach der Winterzeit). In der Zeichnung ist auch Beginn und Schluß der 6 Uhr Arbeitszeit, sowohl nach der alten Zeit, als auch nach der Sommerzeit angegeben, so daß man aus der Karte erkennen kann, wieviel Sonnenstunden man in jedem Monate am Abend noch zur Verfügung hat.

Ein Abgeordneter verlangt Erschießung Casements.

Im Unterhaus fragte Pemberton Billing, nachdem Birrell seine Mitteilungen über die Revolution in Irland gemacht hatte, ob der Premierminister dem Parlament und der Nation die Versicherung geben könne, daß Sir Roger Casement sofort erschossen werden würde. Asquith erwiderte, diese Frage hätte in diesem Augenblick nicht gestellt werden sollen.

Parteilnahme für Casement.

Der englische Botschafter in Washington erhielt, einer Reuters Depesche zufolge, einen anonymen Brief, worin er mit dem Tode bedroht wird, wenn Sir Roger Casement anders behandelt werden sollte als ein gewöhnlicher Kriegsgefangener.

Von den Fronten.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Auf dem europäischen Kriegsschauplatz sind Ereignisse von größerer Bedeutung nicht zu verzeichnen; im Westen wird die Lage immer noch von Artillerie- und Luftkämpfen beherrscht. Besonders rühmlich scheint die feindliche Artillerie im Sommegebiet (Ame) wie auch im Artois (Vend) zu sein. Dort waren ja auch in den letzten Tagen wiederholt heftige Artilleriekämpfe zu verzeichnen, am Donnerstag kam es bei Vermelles (nördlich La Bassée) zu solchen Kämpfen. Man wird gut daran tun, die lebhafteste Bewegung an diesem Frontabschnitt immer im Auge zu behalten. Größere Vorstöße des Feindes liegen hier durchaus im Bereich der Möglichkeit, sei es auch nur um den Druck am Waasgebiet zu lockern. Um Verbund dauert die Kanonade an. Der französische Heeresbericht weist unter anderem von einer heftigen Tätigkeit unserer Artillerie am Decourvert von Woocourt, wie auch bei Gones und Camieres zu berichten, er erzählt uns auch von Angriffsvorhaben der Angeren, die durch sein Oberfeuer aufgehalten worden seien. Die Richtigkeit dieser Meldungen dahingestellt, sie zeigen jedenfalls von einer lebhaften Regsamkeit auch in diesem Kampfraum, was auch die Lage unüberdunkelt sein. Sehr rühmlich waren wieder unsere Jäger- und Luftschiffe. Die letzteren kreuzten im Osten bis Nieswa (dem Knotenpunkt der Bahnhöfe Petersburg-Jalobit und Moskwa-Dünaburg); unsere Marineflieger vernichteten das Linienfährt „Slawa“ mit guten Treffern zu belegen.

Wahr unmittlbares Interesse als die kriegerischen Vorgänge an den europäischen Fronten müssen die Kämpfe in Vorderasien und auf der Sinaihalbinsel erwecken. Gegen die ja erst neuerlich in Richtung Palästina vorgegangenen türkischen Truppen unternahm die Russen einen starken Vorstoß, der mit einer schweren Schlacht endete. Die Russen wurden sogar noch 2 Kilometer jenseits ihrer alten Front zurückgedrängt. Dieser Schlag muß die Russen umso empfindlicher treffen, als der türkische Gegenstand hier auf ihre Vormarschrichtung nach dem Guphrat hin trifft, also in den Rücken der türkischen Front. Die nie sehr großen Russen auf ein Zusammenwirken russisch-englischer Truppen werden von Tag zu Tag geringer. Im Irak selbst wie auch auf der Sinaihalbinsel ist eine wesentliche Veränderung der Lage nicht zu verzeichnen. Der türkische Heeresbericht aber gibt recht interessante Einzelheiten über die Kämpfe in der Dale Ratta. Die Briten haben dort nicht nur verhältnismäßig außerordentlich schwere Verluste erlitten, sondern das Dorf Ratta

wurde so ziemlich vollständig zerstört. Die Osmanen dankten ihren Erfolg offenbar in hohem Maße der Verwendung von Kamelreitern, die in der wasserlosen Wüste eine Beweglichkeit besitzen, die von Kavallerie nie erreicht werden kann.

Ein deutscher Flieger über der Schweiz.

Die Schweizerische Depeschengentur meldet: Gestern morgen gegen 5 Uhr 27 Minuten überflog ein Doppeldecker in großer Höhe, von Norden her kommend, unsere Grenze bei Alcourt in der Richtung auf Ille, Pruntrut und Bure. Bei Alcourt-See flog er nach Frankreich. Das Flugzeug traf um 5 Uhr 33 Minuten über Teile ein und warf dort einige Bomben ab. Um 5 Uhr 42 Minuten flog der Apparat neuerdings über unsere Grenze, von Montmout her kommend, über Fagniez und Bonfol und verließ unser Land um 5 Uhr 45 Minuten in der Richtung auf Pellerhaufen. Von unseren Posten wurde mit Sicherheit an den Tragflächen des Apparates das Eisenerze streng festgestellt. Die deutsche Nationalität des Fliegers wird auch dadurch bestätigt, daß er Bomben auf Delle abwarf und auf der Straße Delle-Corolles von den Franzosen mit heftigem Feuer verfolgt wurde. Der Flieger bewegte sich in einer Höhe von 1000 bis 1500 Meter, er wurde von unseren Truppen heftig, der großen Höhe wegen jedoch ohne Erfolg beschossen.

240 Häuser in Yarmouth und Lowestoft zerstört.

„Corriere della Sera“ meldet, daß das Bombardement in Yarmouth und Lowestoft 240 Häuser zerstörte. Der Korrespondent des Blattes findet es daher höchst merkwürdig, daß nach dem englischen Zugekändnisse nur vier Tote und zwölf Verwundete zu verzeichnen gewesen sein sollen.

Heftige Kämpfe an der britischen Front.

Der Heeresbericht Daily meldet heftige Kämpfe an der britischen Front. Der Bericht erwähnt außer einem erfolglosen britischen Angriff auf die deutschen Aufgräben bei Carnon, wobei die Deutschen schwere Verluste hatten, 7 deutsche Angriffe, welche vorgestern abend, vorgestern Nacht und gestern früh stattfanden. Die zwei Morgenangriffe wurden durch Gaswolken und schwere Beschädigung eingeleitet. Alle Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Die Deutschen vermochten sich an vier Stellen der Aufgräben festzusetzen, wurden aber durch Gegenangriffe wieder daraus vertrieben.

Das englische Flaggschiff „Russell“ gesunken.

Die englische Admiralität teilt mit, daß das Flaggschiff „Russell“, das die Flotte des Kommandeurs Fremantle führte, im Mittelmeer auf eine Mine gelassen und gesunken ist. 124 Mann wurden vernichtet; 676 wurden gerettet.

(Notiz: Das Flaggschiff „Russell“ maß 14 220 Tonnen und war mit vier 305 Zentimeter-, zwölf 152 Zentimeter- und zwölf 76 Zentimeter-Kanonen bewaffnet und hatte vier Torpedoschleppbojen. Seine Geschwindigkeit betrug 18 1/2 Knoten.)

Eine amerikanische Note an England.

Aus Washington meldet Reuters: Lansing teilte mit, daß vorgestern noch eine Note an Großbritannien gerichtet wurde, in der die Freilassung der 38 Oesterreicher, Deutschen und Türken verlangt wird, die von dem Dampfer „China“ geholt wurden.

Die Russen werden beschließen!

Das Petersburger Blatt „Kowosje Wremja“ brachte vor kurzem einen Ruf, der bezeichnend für die Stimmung vieler Kreise im russischen Volke war. Da hieß es u. a.: Im 21. Kriegsmonat steht vor uns, an einer ungeheuren

Sonntag von 11-8 Uhr geöffnet.

Zum Jahrmarkt

empfiehlt seine reich sortierten Läger in

Damen-, Herren-, Kinder-Kleidung

in großer Auswahl

Riesa Kaufhaus Germer Riesa

Wettinerstr.33 Ferraf No.183

Inh.: Paul Asbeck.

Sonntag von 11-8 Uhr geöffnet.

Hotel zum Stern, Riesa.

Dienstag, den 9. Mai 1916, abends 8 1/2 Uhr Sommerzeit

Kammermusik-Abend

- Der Reinertrag ist für den Heimatdank -
Veranstaltung von Musikschuldirektor Dr. Gustav Adolf Seibel,
Leipzig,
z. Zt. Vizefeldwebel im Pionier-Bataillon Nr. 23, Riesa,
unter selbstloser Mitwirkung der
Konzertsängerin Fräulein Wally Gülsdorf, Berlin
und der Herren Prof. Julius Klengel und Prof. Otto Weinreich
beide Lehrer am Königl. Konservatorium der Musik, Leipzig.

Zur Ausführung gelangen u. a.:

Sopransoli: Fräulein **Wally Gülsdorf**.
Violoncellosoli: Herr Professor **Julius Klengel**.
Pianofortesoli: Herr Professor **Otto Weinreich**.

Kammermusik:

Sonate von Grieg und Trio von Beethoven.
Pianoforte: Herr Professor **Weinreich**.
Violine: **Dr. Seibel**.
Violoncello: Herr Prof. **Klengel**.

(Konzertflügel: Feurich-Leipzig.)

Eintrittskarten

In den Buchhandlungen **Joh. Hoffmann** und
A. verw. Reinhardt.

Preise: Im Vorverkauf: Sperrsitz (num.) 1,75 M.,
I. Platz 1,25 M., II. Platz 0,75 M., Gallerie 0,50 M.
An der Abendkasse: Sperrsitz (num.) 2,00 M., I. Platz
1,50 M., II. Platz 1,00 M., Gallerie 0,75 M.

**Kindel. Beamter sucht
Wohnung bis 300 Mark**
per 1. 7. Anzeigebote unter
K 445 an das Tagel. Riesa.

Schlafst. frei Wilhelmstr. 4, I.
Möbl. Zimmer frei
Ständischstr. 5, 2. I.

Möbl. Zimmer frei
Ständischstr. 1, 2. I.

Möbl. Zimmer frei
Gortelstr. 83, v. I.

Frödl. möbl. Zimmer frei
Pauhiner Str. 22, 1. r.

Großes Schlafzimmer
billig zu vermieten. Zu er-
fragen im Tagelblatt Riesa.

Gut möbl. sonniges Zimmer
sofort zu vermieten. Kaiser-
Wilhelm-Platz. Näheres zu
erfragen im Tagelblatt Riesa.

Gesucht für sofort
eine Magd, welche gut mel-
ken kann, u. unt. 17 Jahren.
Mit Buch zu melden.
Kirchstr. 21 in Gröba.

Östermädchen sucht Stel-
lung, wenn möglich zu Kin-
dern. Zu erfragen
R. Fra. Josef-Str. 16, S. v.

Ein kräftiges Mädchen
vom Lande, welches Östern
die Schule verlassen hat, sucht
Stellung. Näheres bei
Dr. Wolf, Markt. 21.

Kontoristin
mit g. Bezug, fl. in Masch.
u. Stenogr., sowie in allen
Kontorarb. bez., sucht Stel-
lung p. 1. Juni. W. Adr. u.
H. 462 an das Tagel. Riesa.

Eine Beimgd
wird sofort gesucht.
Sialta Nr. 1.

Sehr leistungsfähige
Margarinefabrik
sucht für Riesa u. Umg. für
die Zeit nach dem Kriege
tüchtigen Vertreter.

Gest. Ang. u. H. 682 an Haasen-
stein & Vogler, Dresden.

Nachwächtergesuch.
Von der Gemeinde Mer-
gersdorf wird ein zuverlässi-
ger Mann als Nachwächter
gesucht.

Der Gemeindevorstand.
Zuverlässigen

Geschnittenführer,
im Möbeltransport bewan-
dert u. guter Pferdepfleger,
sucht sofort **M. Gumlich.**

Schneidergesellen i. a. bau-
ernde Arb. (gr. St.) P. Bätzke,
Grossenhain, Steinweg 20.

Schlosser und Mieter
für Gesteinbau,
Stellmacher u. Zimmerleute
für Güterwaggonbau,
Tischler,
welche sich auf Güterwagen-
bau einrichten wollen, sowie

Stemmer
für sofort gesucht. Angebote
mit Angabe des Alters und
des Militärverhältnisses sind
zu richten an **Sächsisches**
Waggonfabrik Werdau.

.. Kirschen u. Erdbeeren ..

wird jedes Quantum zum kommissionarischen Verkauf
gesucht. Emballage kann gestellt werden. Offerten unt.
N. T. 356 an Gaasenstr. & Vogler, H. G. Chemnitz erb.

.. Handwagen ..

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Da veru, Spengler.
Stand auf dem Markt: An der Albertschule.
Geschäft: Wilhelmstraße, gegenüber des Kaiserhofes.

Hurra! Hurra!

Der billige Heinrich ist da!

Jahrmachts-Telegramm.
Meiner werten Rundschau von Riesa und Umgegend zur
gest. Kenntnisnahme, daß ich auch diesmal mit einem Riesen-
lager in

Kurz-, Knopf- und Nadelwaren

zum Jahrmarkt hier wieder eingetroffen bin. Merken Sie sich
meine Offerte und Sie werden finden, daß Sie nirgends vor-
teilhafter kaufen und kulanter bedient werden, als bei mir.

Konkurrenzloses Angebot:

- | | | | |
|--------------------------|--------|-----------------------------|----------|
| 100 Reihzwecken | 10 Pf. | 5 Päckchen Bodennadeln | 10 Pf. |
| Prima Qualität | 15 | 8 Paq. Haarnadeln | 10 |
| 86 Stahlfedern | 10 | 8 Nadelnspannen | 10 |
| 3 Dgd. Nadeln | 10 | Große Paarpangen u. Auswähl | |
| 2 Dgd. Zwirnknöpfe | 15 | 3 Briefe Festpflaster | 10 Pf. |
| 2 Dgd. Beinknöpfe | 15 | 1 Zahnbürste | 20 |
| 2 Dgd. Halsknöpfe | 20 | 1 Zahnbürste, beste Qual. | 55 |
| 2 Dgd. Perlmutterknöpfe | 25 | Gezahnte f. Hofenträger | |
| 6 Stück Krageknöpfe | 10 | 3 St. | 10 |
| 4 Stück Prima Qualität | 10 | Gefächte f. Gummis 1 St. | 15 |
| 2 Dgd. Beinknöpfe | 20 | 1 Kartoffelschäler | 15 |
| 2 Dgd. Hofenknöpfe | 10 | 1 Rinderbesteck | 25 |
| 1 Dgd. Patenthofenknöpfe | 10 | 1 Spielmesser | 15 |
| | | 1 Küchenmesser | 15 |
| | | 1 Küchenmesser, pr. Qual. | 25 |
| | | 1 Nadel | 10 |
| | | 1 Nadel, prima | 15 |
| | | 3 Raffelstiefel | 25 |
| | | 6 Aluminium-Raffelstiefel | 85 |
| | | 2 Stiefel | 25 |
| | | 1 Stiefel, prima | 20 u. 30 |
| | | 1 Rinder-Schüssel | 10 |
| | | 1 Rinder-Schüssel, prima | 25 |

Angebot in Schnürsenkeln:

- | | |
|---------------------------------|----------|
| 3 Paar, 75 cm lang, | 15 Pf. |
| 3 Paar, 75 cm lang, prima, | 20 |
| 3 Paar, 90 cm lang, | 25 |
| 3 Paar, 100 cm lang, | 35 |
| 1 Wellstiche | 35 u. 45 |
| 1 Krepstiche, pr. | 55 u. 75 |
| Damen-Verdergerel v. 20 Pf. an. | |

Es empfiehlt sich, dieses Inserat mitzubringen, und die
zusagenden Artikel zu Hause anzukreuzen. Ich bitte das
gebetete Publikum, den Bedarf rechtzeitig decken zu wollen,
da nachmittags der Andrang zu groß sein dürfte.

Um regen Zutpruch bittet **der billige Heinrich.**
Meine Rube ist erkenntlich an der weißen Fahne
mit schwarzer Schrift:

Hurra! Hurra!

Der billige Heinrich ist da!

Stand: Albertplatz, gegenüber Herrn Kaufmann Starke.

**Suche sofort ein Paar
ältere
Pferde**

zu kaufen oder wenn nicht
verfüglich, ins Futter zu
nehmen, um Feldarbeit fer-
tig zu stellen.
C. Kaul, Röderau.

Pferd,
Fuchsstute (eventl. zur Zucht),
mittelläufig, festerer Ein-
spanner, steht zu verkaufen
Waldemühle Zeitbain.
Besichtigung Sonntag vorm.

Ein Läufer
zu verkaufen **Pauhin 14c.**
H. geb. Gombwagen
zu verkaufen **Poppitz 3b.**

Schokolade
feinste Marken, tadellose Auf-
machung. **Burgmann, Kiel,**
Doblenkaufweg 37.

Vereinsnachrichten

Ambhion. Montag 9 Uhr Singstunde.

Stadtpark - Restaurant.

Wiedereröffnung, Sonntag, den 30. April.

erstes Militär-Konzert

ausgeführt vom Musikkorps der
Ersatz-Abt. der Feld-Art.-Regt. 32 und 68.
Leitung: Musikleiter **Schubert.**
Zorgfältig gewähltes Programm.
Um zahlreichen Besuch bitten
Guth. Pafke z. St. auf Heimaturlaub und Frau.

Stadt-Theater Riesa.

Hotel Stern.
Jahrmachtskonzert und Montag.
Große Doppel-Vorstellung.
Montag, Anfang um 9 Uhr (Sommerzeit)

Wild-West

(Onkel Toms Hütte)

oder: Der amerik. Affe.
Amerikanische Burleske.
Große Ausstattung! Hierauf: Große Ausstattung!

Alt Riesa bei Nacht.

Schwank in 2 Akte. (Sozialhumoreske).
In Vorb.: „Die Kriegsbrant“. Die Direktion.

Gasthaus Weißes Schloß.

Zum Jahrmarkt bringe ich die geräumigen
Gastzimmer in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll **J. A. Oerum, Gente.**

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 30. April

Militär-Streich-Konzert

gegeben von der Kapelle des Ers.-Bion. Bataillons Nr. 22
- **Vorzüglich gewählte Musikfolge.** -
Leitung: Königl. Obermusikmeister **F. Hummel.**
Anfang 5 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Militär 20 Pfg.
Vorverkauf bei **C. Wittig, Wettinerstr.**
Um zahlreichen Besuch bittend ladet ergebenst ein
A. Jentsch.

Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausflugsort:
Gute Küche, sowie vorzügliche Obst-
und Beereneine eigener Kelterei.

Schaf-Auktion

Stammzücherei **Dröschkau**
Bahnstation Belgern.

42 Stück Mutterjährlinge
zur Zucht geeignet und
ca. 50 Stück Lämmer

soßen Freitag, den 5. Mai, vormittag 10 Uhr meißelsteub
versteigert werden. Zutritt freier. **Siebert.**

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gießstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Nr. 98.

Sonnabend, 29. April 1916, abends.

69. Jahrg.

U-Boot.

Nach der Verletzung des Fischdampfers. — Boot auf Grund. — Schiffsleute auf dem Meeresboden. — Nachfahrt auf und unter Wasser. — Rückkehr in den Ozean.

Von einem U-Boot-Kämpfer.

Wir sehen hier die Schilderungen eines U-Bootkämpfers, die so viel Interesse erregen haben, fort. Die Redaktion.

Es war ein sogenannter „armed trawler“ (bewaffneter Fischdampfer), den wir sahen auf dem Meeresgrund besetzt hatten. Armer armed trawler! Unsere Kriegsarbeit ist getan, das Gegners Schiff haben die Wellen verschlungen, seine Besatzung mag in ihren Rettungsbooten das nackte Leben retten. Der Feind ist unschädlich gemacht, und wir ehren den wehrlosen Gegner. Leider wohnt der Feind, wie die Geschichte gelehrt hat, nicht immer dieselbe ritterliche Haltung.

Doch solche Betrachtungen, so naheliegend sie sind beim Anblick der in den Rettungsbooten wegrudernden Besatzung des versenkten Dampfers, finden raschen Abbruch durch neue Befehle. Ein Verweilen an der Versenkungsstelle ist nicht nur nicht geraten, rasches Verschwinden vielmehr dringend geboten.

Durch den Unterwasserapparat ist zu hören, daß die feindlichen Geräusche herannahen. Wahrscheinlich wurden sie durch drasilose Diferen herbeigerufen oder durch die Schierei des versenkten Dampfers aufmerksam gemacht.

Wir tauchen also sink und entfernen uns unter Wasser. Erst weitab von der Stelle der letzten Tat, wo der Trawler sein Grab gefunden, kommt Befehl: „Boot auf Grund.“ Dieser saubert einen Schein der Freude auf jedes Gesicht, bedeutet es für uns doch absolute Ruhe. Schlafen.

Langsam senkt sich das Boot, von Minute zu Minute neigt es sich tiefer und tiefer; ein letztes Aufstoßen, dann ein geringes Schwanken noch, gleichsam als wolle das Boot sich auch so bequem als möglich zur Ruhe betten. Nun nimmt der Kommandant, sehr aufmerksam auf den Tiefenmesser achtend, die Meldung entgegen: „Boot liegt auf Grund.“ Wasserballast wird nun noch eingelassen, damit das Boot festliegt und nicht abtreibt. Und nun, da das Boot sich schlafen legt, geht alles, bis auf die Wache, ebenfalls zur Ruhe. Und von den Rufen und Hängematten hier unten auf Meeresgrund wehen Träume bald Verbindungsfäden weit über Meer und Land zur Heimat hin. Während oben die Geräusche eifrig noch immer suchen, sind wir hier unten, die meisten von uns, in tiefem Schlaf, gut geborgen; mögen sie

ruhig suchen, wir sind tief genug, daß sie uns nicht finden und noch weniger tören können.

Je nach dem Stand der See, nach dem Verkehr auf der Oberfläche, wie nach guter oder geringer Sichtbarkeit, Nebel auf See und anderen Gründen, der Kommandant es für geboten erachtet, sind die Ruhepausen auf Meeresgrund bis zum Morgen ausgedehnt oder bald wieder abgebrochen.

„Auf Tauchstationen!“ Das Kommando läßt die Ruhenden wieder aufspringen, und nach dem Traum dabei bei den lieben Angehörigen bin ich schon wieder in die ernste Submarine Wirklichkeit versetzt. — Die Pumpe beginnt zu arbeiten, das Boot hebt sich. Oben angelangt, wird mit dem Schrohr der Umkreis scharf abgehorcht. Es ist kaum erst Mitternacht vorbei, die See ist unruhiger geworden, rings im Kreis kein Fahrzeug zu sehen. Kein Angriffsbefehl, soweit geschickt werden kann, auch keine Gefahr, angegriffen zu werden. „Austauschen!“ Das Turmlud wird geöffnet, eine scharfe Brise weht über die von dieser ungeschützten See, die Ventilatoren arbeiten, und das Boot und seine Bewohner saugen die scharfe, würzige, herrlich frische Luft mit wohligen Gefühlen ein. Dann und wann, wenn die Wellen gebilde herreißen, ein maites Sternlein am weiten Himmelbogen, bis es hinter der Wellenschicht wieder verschwindet, sonst nur die schimmernde See, das Säusen der Wellen, der heulende Wind; das so bekannte erhabene Nocturno der See!

Vom Turm wird scharf Ausguck gehalten, die elektrischen Batterien werden neu geladen, die das Boot zu weiterer Tätigkeit mit Licht und Kraft speisen müssen. Wieder legen wir uns auf Grund, um den neuen Morgen abzuwarten, und mit wechselndem Erfolg, bald auf, bald unter Wasser schwimmend, nimmt die U-Bootarbeit ihren Fortgang, bis das Programm einer Fahrt erledigt, bis die mitgenommenen Torpedos auf den Feind lanciert sind oder andere Gründe die Heimfahrt bestimmen.

Erst wenn das Boot sich dem heimlichen Ozean oder der Küste nähert, darf die Spannung nachlassen, die die anstrengende Unternehmung andauernd erfordert. Die drastische Funkenmeldung ist uns schon lange vorausgeleitet und hat unsere Heimfahrt schon gemeldet, ehe das Boot von Land aus in Sicht kommt. Nun gibt es ein freundiges Winken und Grinsen bei der Einfahrt, von anderen Fahrzeugen aus, bis unter Boot an einer Regelleiste festgemacht ist. Die Reise ist beendet. Anstrengend war der Dienst, aber mit lauchenden Gesichtern kommen sie nun an Deck, die schwarzen Gefellen im Algen, fettigen Lederanzug. Und nun gibt es wieder eine Wohltat, auf welche die Besatzung während der Reise verzichtet mußte: waschen! Das ist während der Fahrt ein unerreichbarer Luxus. Waschen gibt es nicht, denn mit dem Schwaßer muß sparsam gewirtschaftet werden, dieses wird nur zum Kochen und Trinken verwendet.

Nun hat der U-Bootmann ein paar Tage Ruhe, er darf wieder „an Land“ gehen, er darf wieder festen Boden unter den Füßen, und wieder schmutz von den Sohlen bis zum Hüftenband, ist er von anderen Oberweltbewohnern und -Kämpfern nur an diesem zu unterscheiden von seinen Kameraden: stolz trägt er die Wäsche mit der Aufschrift am Bande: U-Boots-Flottille.

Wird auf zu jeder Fahrt! G. S.

Himmelserscheinungen im Mai.

Wenn der Planet, der unsere Stunden misst, zur Mitte in des Stieres Sternbild schreitet, da sinkt ein Glanz herab, die Welt umspireit Ein Brautgewand, das voller Farben ist.

Mit diesen Worten, die einem Sonett von Petrarca entnommen sind, schildert der Dichter den Einzug des Frühlings, sobald die Sonne in das Sternbild des Stieres eingetreten ist. Gerade in diesen Tagen können wir unter denselben kosmischen Bedingungen selbst Zeugen des Erwachens der friedlichen Blütenpracht um uns her sein. Das Tagesgestirn hat sich schon so weit über den Himmelsäquator erhoben (zu Anfang des Monats 15 Grad und gegen Ende 22°), daß es für Mittel-Deutschland anfangs um 7½ Uhr und gegen Ende um 8 Uhr untergeht. Die weitere Steigerung um eine Viertelstunde bei der Sommer Sonnenwende kommt praktisch kaum mehr in Frage. Die Hauptgestalten des Mondes fallen auf fol-

gende Tage: Neumond am 2., Erstes Viertel am 10., Vollmond am 17., Letztes Viertel am 24., und wieder Neumond am 31. Die Zusammenkünfte mit den Großen Planeten sind an nachstehenden Tagen zu erwarten: mit Merkur am 3., mit Venus am 6., mit Saturn am 7., mit Mars am 10., und mit Jupiter am 28.

Wegen ihres ungewöhnlich starken Glanzes, der sich bis Ende des Monats immer weiter steigert, lenkt in diesem Monat die Venus unser Auge ganz besonders auf sich. Wer ihre Stellung kennt, kann sie in diesen Wochen auch ohne Fernrohr mit blohem Auge bei Tage, selbst um Mittag, sehen. Um drei Uhr nachmittags wird sie bei ihrer Kulmination in einem Abstand von weniger als 30 Grad vom Scheitelpunkt ohne Mühe aufzufinden sein, wenn man das Auge ein wenig vor seitlichem Sonnenlicht schützt. Auch der Merkur tritt jetzt in eine günstige Sichtbarkeitsperiode ein. Seine größte östliche Ausweichung von der Sonne erreicht er am 12.; der Abstand beträgt dann 21°, Grad. Sein Lauf führt durch den nördlichen Teil des Stieres, in welchem Sternbild er Mitte des Monats etwas 1½ Stunden nach der Sonne untergeht. Auch der Planet Saturn in den

Frühjahrs-Jahrmarkt 1916.

Günstig ist auch in diesem Jahre mein Angebot in

- Röcken
- Blusen
- Kleider- und Waschstoffen
- Wäsche
- Schürzen Korsetts
- Kinderkittel
- Häubchen Südwest
- Normalwäsche
- Strümpfen u. Handschuhen
- Sporthemden

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

H. Lohmann Nachf.

Riesa, Albertplatz.
Endstation der Strassenbahn.

Feindsche Brüder.

Roman von Jost Freiherrn von Sienach. 22

Wenn ein Feindlein von der Traun auf der Straße geht, so gibt es einfach keinen Schmutz für sie; ihre Seele muß so rein sein, daß der Schmutz an ihr abgleitet wie der Regen von einer polierten Feinstahlscheibe. Das ist meine Ansicht von der Sache, und ich erlaube Dir, dieselbe zu rekapitulieren.

Mit diesem, mit großer Euphorie hervorgehobenen Schluß setzte sie sich erbotenen Hauptes in den Rehrstuhl zurück. Hilde warf nur dem Maler einen bedeutenden Blick zu, aber sie erwiderte nichts. Dagegen begann die Mutter von neuem, indem sie sich zu dem Maler wandte: „Was sagen Sie zu solchen Ansichten? Aber antworten Sie lieber nichts, Ihr Künstler seid auch so ein leichtsinniges Bäckchen, das seine eigenen Anschauungen hat.“

„Ich bin aber wirklich eine Ausnahme, gnädige Frau!“ entgegnete er, wobei man allerdings nicht entscheiden konnte, ob er im Scherz oder im Ernst sprach.

Frau von der Traun schien es aber doch mehr für Scherz, und zwar für einen übel angebrachten zu halten, denn sie machte eine ziemlich ungnädige Miene, um gleich darauf zu fragen: „Sagen Sie, wird denn die Vollendung des Portraits noch lange dauern? Ich finde, daß diese Sitzungen schon sehr lange, allzu lange währen. Und es ist, Sie werden das selbst zugeben, sowohl eine große Anstrengung für meine Tochter, als auch ein bedeutendes Opfer für mich, immer hier still zu sitzen.“

„Was mich anbetrifft, liebe Mama,“ widersetzte sich die Tochter, „so trage ich gern diese kleine Anstrengung, um dem lieben Papa eine Geburtstagsüberraschung zu bereiten.“

„Geben Sie keine Angst, gnädige Frau,“ fiel hier der Maler ein, „ich gebrauche höchstens noch drei Sitzungen, dann ist mein gebildetes Modell endgültig entlassen, und auch Sie haben dann Ihre Freiheit wieder.“

„Gott sei Dank,“ entsetzte es dem Munde der alten Dame, „es ist übrigens auch nicht bloß unfernweg, sondern meinem Gatten fällt schon unser häufiges Hinschließen auf, und ich konnte ihn bisher nur mit Mühe dazu bringen, seine Unabund zu meistern.“

In diesem Augenblick wurden draußen Schritte laut und eine Hand drückte die Klinke der Türe herunter, die aber zum Glück verschlossen war.

„Mein Mann!“ flüsterte Frau von der Traun, „selen wir still!“

„Das ist ja merkwürdig!“ hörten sie den Oberst drümmen. Darauf rief er durch die Türe: „Wanda, bist Du im Zimmer?“ Jetzt hielt es die Dame doch für geboten, ihrem gestrengen Ehegatten zu antworten, und so rief sie: „Ja, Georg, ich bin hier drin, aber ich bin sehr beschäftigt.“

„Nun, ich kann mir ja denken, daß Sie etwas vorhabt, was ich vorläufig nicht sehen soll; ich will Euch auch belästigen nicht Eure Ueberraschung verderben. Aber nun müßt Du schon für einen Augenblick heraustraten, es ist ein sehr interessanter Besuch gekommen, der Dir durchaus Deine Aufmerksamkeit machen will.“

„Du machst mich neugierig, Georg, rief sie zurück,“ darf man nicht erfahren, wie dieser Besuch heißt?“

„Er ist von meinem ehemaligen Regimentskameraden hergeschickt, komm nur, Du wirst schon sehen!“

Nun gab es einfach kein Widerstreben mehr, denn der Oberst bildete in seinem Hause keinerlei Insubordinationen; die ehemalige Kommandante erhob sich und begab sich vorsichtig hinaus, wobei sie die Türe nur so weit öffnete, daß sie hindurchschlüpfen konnte, damit der Oberst mit seinem scharfen Blick nicht wahrnehmen könne, was im Zimmer vor sich gehe.

Kaum war der Maler und sein Modell allein, als er von seiner Staffelei emporschaute und zu der jungen Dame hinüberrief: „Raten Sie, mein gnädiges Fräulein, wen ich in der Zwischenzeit getroffen habe!“

„Wen Sie getroffen haben?“ wiederholte sie, „ja, wer kann das sein? Doch nicht jemand von meinen Bekannten?“

„Wie man es nimmt,“ meinte der Maler langsam lächelnd. Sie stand plötzlich auf, während eine dunkle Röde sich über das ganze Gesicht ausbreitete.

„Aber mein Fräulein,“ polterte Otto mit komischem Zirkeln, „Sie werdenben mir ja die ganze Stellung!“

„Sie meinen doch nicht —“

„Ja, allerdings, den meine ich!“ sicherte er.

„Also, er ist wieder zurück?“

„Nachdem er die halbe Welt durchstreift, um zu vergessen.“ Er war bei dem letzten Worte ernst geworden und schaute jetzt zu ihr empor, um den Eindruck zu konstatieren, den seine Mitteilung auf Hilde gemacht habe. Doch da ward er glücklich enttäuscht; denn nun ließ sie ein spöttisches Lachen hören, das ihn stuhig machte. „Wandte er doch bei den früheren Sitzungen die Umbedingung gemacht zu haben, daß sie das Bild seines Freundes im Herzen trage. Und nun auf einmal dieses sonderbare Benehmen? Und noch dazu in dem Augenblick, da er ihr Mitteilung von der Rückkehr Waldaus gemacht hatte!“

Woher solch plötzlicher Wechsel? Sollte er sich in ihrem Charakter so arg geändert haben? Sollte sie nicht anderes vorstellen, als so viele Bieruppen, die er in der Gesellschaft kennen gelernt, mit hohen Köpfen und ohne jedes tiefere Gefühl?

Hilde mochte ihn wohl ansehen, welche Gedanken ihre Aufführung in seinem Innern hervorgerufen habe, denn sie wandte ihm unerschrocken den Rücken und sagte mit verschleieter Stimme: „Es scheint Ihnen merkwürdig vorzukommen, daß mich die Erinnerung an eine kurze Episode meines Lebens wüßig läßt, aber das abwechselungslos, täglich neue Einblicke bietende Treiben der großen Stadt mag das wohl begreiflich erscheinen lassen. Ich bin noch ziemlich jung, und weder gebrochene Herzen noch anderes Herzleid gilt in unserer materiellen Zeit als eine tödliche Krankheit. Das wissen Sie, der Sie in Ihrer eigenen Familie so Herbes erfahren mußten, ebenjogut wie ich. Sie wurden von den Jüngern ohne erheblichen Grund verfehnt, und ich, nun, ich wurde ohne erheblichen Grund auf das schimpflichste beleidigt.“

„Was sagen Sie da?“ meinte der Künstler befreundet. „Wenn Sie vielleicht der Ansicht sind, daß mein Freund Waldau die Schuld an diesem traurigen Resultat trägt, so muß ich Ihnen aufs heftigste widersprechen!“

Sie hatte sich wieder umgewandt; jegliche Mißgunst war aus ihren Zügen verschwunden, und sie trug eine solche mit Hochmut vermischte Mißgunst zur Schau, daß ihm in diesem Moment zum ersten Mal eine kleine Neugierigkeit mit ihrer Mutter aufstie.

„Und doch trägt er allein die Schuld an dem Vorkis, das er erlitten.“

